№ 236.

Dienstag, den 9. October 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7 — 8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der Oberkommandirende des abgesonderten kaukasischen Corps, Generaladjutant Murawiew, berichtet vom 16. September aus dem Lager von Tschwaltik-Tschai, daß der hohe Namenstag Sr. Majestät des Kaisers durch ein glückliches Kavalleriegefecht signalisirt wurde, in welchem unsere Kosaken, Milizen und Dragoner unter der Führung des Generallieutenant Kawalewski ein feindliches Detachement von 1500 Mann regulärer Kavallerie, etwa 1000 Baschi-Bozuks und mehreren Hundert abgesessener Kavalleristen nebst 4 Bergkanonen vollständig zersprengten. Der Befehlshaber dieses Detachements, Ali Pascha, ein alter und tapferer General, der an vielen Kriegen, welche die Türken in letzter Zeit geführt, Antheil genommen, wurde gefangen genommen; außerdem 1 Offizier und 45 Mann niederen Grades; erbeutet wurden 1 Fahne, 2 Standarten, 4 Bergkanonen, 68 Pulver- und 55 Patronenkasten, ein Lager und viele Habe, Pferde und Waffen; der Verlust der Türken an Todten beläuft sich auf 400 Mann.

Der Kaiser hat dem gefallenen Admiral Nachimoff ein lebendiges und der Marine nützliches Denkmal durch nachstehende Verfügung zu gründen befohlen:

Um die so lobenswerthen Verdienste des dahingeschiedenen Admirals Nachimoff durch Unterhalt von 5 Pensionairen seines Namens im Kadetten-Corps zu bezeichnen, befehlen Wir, statt der ihm zugedacht gewesenen Donation eines Majorats zur Deckung der Unterhaltungskosten dieser Pensionaire, dem Marine-Kadetten-Corps für unbestimmte Zeit von den Einkünften des Majorats 1600 Silberrubel jährlich anzuweisen.
Alexander.

Die schon telegraphisch kurz erwähnten Konstantinopeler Nachrichten, welche der Dampfer „Austria", nach Triest gebracht hat, werden von der „Oestr. Corresp." in ausführlicherer Fassung, wie folgt, mitgetheilt: Die erste Division des türkisch-britischen Kontingents, 13,000 Mann stark, ward am 23sten nach Varna eingeschifft; von dort begiebt sich ein Theil nach Schumla und Silistria, um Winterquartiere zu beziehen. Die eingetroffenen Verstärkungen aus Frankreich wurden nach Eupatoria dirigirt. Meldungen aus Kars sind vom 14. v. M. datirt; Sir William hat zur Erleichterung des Verpflegsgeschäfts 3000 Mann der ihm unterstehenden Truppen entlassen. Von Erzerum waren Mundvorräthe unter Eskorte angemeldet; man zweifelte indeß, ob die Russen dieselben ungehindert würden passiren lassen, obschon die Garnison jetzt dreimal so glücklich war, die Angreifer zurückzudrängen. In Erzerum ist die Cholera im Abnehmen. Omer Pascha ist am 11ten v. M. von Trapezunt nach dem asiatischen Kriegsschauplatze abgegangen und beabsichtigt in Tschekfetil 50,000 Mann zu konzentriren. Sir Langworth ist mit Gefolge unerwartet von der abchasischen Küste nach Trapezunt zurückgekehrt. Iskender Bey ist zur Uebernahme seines Kommandos nach der Krim abgegangen. Fürst Czartoryski und der bekannte polnische Schriftsteller Mickiwicz waren zu Konstantinopel angekommen. Aus Samsun wird unter dem 14. v. M. berichtet, daß ein Oberst Omer Pascha's mit vier Millionen Piastern zum Ankaufe von Lebensmitteln eingetroffen ist.

Paris, 5. Octbr. (Tel. Dep.) Marschall Pelissier meldet vom 1. Octbr.: Am 29. Sept. hat bei Koughil, 5 Stunden nordöstlich von Eupatoria, ein glänzendes Kavallerie-Gefecht stattgefunden. Die Kavallerie unter General d'Allonville hat der russischen Kavallerie unter General Korff eine Niederlage beigebracht. Die Verbündeten nahmen 6 Kanonen, 250 Pferde und machten 160 Gefangene. Die Russen haben 50 Todte. Von den Franzosen wurden 2 Mann getödtet, 27 verwundet. — Dem „Constitutionnel" zufolge wäre ein Arrangement in Betreff der Differenz zwischen Toscana und Piemont bevorstehend.

Paris, 6. Okt. (Tel. Dep.) Es hieß, daß die Division Chasseloupe, die sich im Lager von Helfaut befindet, nach der Krim abgehen werde.

Aus Galacz, 20. September, wird dem Moniteur geschrieben, daß die Dampfer des Lloyd zwar wieder zwischen Konstantinopel und Galacz fahren, doch die Verwaltung wenig Neigung zur Aufnahme von Passagieren der kriegführenden Nationen zeige und für diese auch wenig Sicherheit sei, da die Lloyds Dampfer vor der Insel Tschetal sich einer russischen Durchsuchung unterwerfen müssen. Die Oesterreicher haben in Sulina ein Leuchtfeuer errichtet. Die Russen haben auf der Spitze von Tschetal, an der Gabelung zwischen dem Kilia- und dem Sulina-Arme, zwei kleine Kriegsdampfer und achtzehn Kanonier-Schaluppen aufgestellt. Im vorigen Jahre bestand die Anzahl der letzteren aus fünfunddreißig, wovon sieben fast dienstunfähig geworden, doch wahrscheinlich jetzt wieder ausgebessert sind. Wo diese siebenzehn Kanonenboote jetzt liegen, ist Geheimniß. Diese Stelle bei Reni, wo die Russen im vorigen Jahre über den Pruth gingen und wo ein Brückenkopf angelegt worden war, ist jetzt nur von einem aus vier Invaliden bestehenden Piket besetzt. Neuerdings schwärmen auch wieder Kosacken am russischen Pruth-Ufer, und sieben bis acht Werst hinter Reni befindet sich ein Lager von 10 bis 12,000 Mann Milizen und Veteranen.

Mit der vielbesprochenen Versetzung Omer Paschas auf den asiatischen Kriegsschauplatz ist es endlich Ernst geworden. Ein Heer von 45—50 Tausend Mann und 6000 Pferden soll unter seinem Befehle in Tschekfetil am Tscholob zusammengezogen werden, und es ist nicht mehr die Rede davon, es nach dem Schuragel, zum Entsatze von Kars zu senden, sondern es soll wirklich zu einer Diversion in das Herz von Transkaukasien bestimmt sein, und der Serdar die Absicht haben, sein Winterquartier in Kutais zu nehmen. Ein Plan, der allerdings gewagt ist, dem Zwecke jedoch besser entsprechen dürfte als die ursprünglich vermuthete Verwendung jenes Heeres zum Entsatze von Kars, wozu es überdies bereits zu spät sein dürfte. Sollte es nämlich Omer Pascha gelingen nach Grusien vorzudringen, so würde Murawieff ohne Zweifel genöthigt sich hinter den Ararat zurückzuziehen, um Tiflis zu decken.

London, 4. Octbr. Der Dampfer „Perseverance" ist gestern mit einer Ladung russischer Gefangener — 461 an der Zahl — von Sheerneß nach Libau abgegangen. Das „Morning Chronicle" schlägt die Zahl der Truppen, die in diesem Augenblick zum Abgang nach dem Kriegsschauplatz bereit sind und nur auf Transportmittel warten, auf 6000 an. Außerdem sollen 4000 Mann der verschiedenen Garnisonen des Mittelmeers sich nach demselben Bestimmungsort einschiffen.

Rundschau.

M. Berlin, 6. Oct. Bei der Forderung einer Beseitigung des Sundzols, welche gegenwärtig so vielfach in Preußen erhoben wird, bildet nicht immer dasjenige Maaß der Besonnenheit und Einsicht die Grundlage der Erörterung, welches unter den gegenwärtigen schwierigen Zeitverhältnissen nothwendig ist. Es besteht wohl nirgends im Vaterlande eine abweichende Ansicht über die nachtheiligen Folgen des Sundzolls für den preußischen Seehandel, nur über die Mittel ihn zu beseitigen schwanken

die Meinungen. Die Rechtsfrage lassen wir unbeachtet, denn auch andere zahlreiche im Völkerverkehr vorhandene Gebräuche lassen sich auf keine contraktmäßig abgefaßten Verträge zurückführen und selbst im innern Staatsleben besteht der Rechtsgrund vieler Einrichtungen einzig in der Jahrhunderte hinauf reichenden Gewohnheit. Die Belastung des Sundzolls ist einmal vorhanden und die dänische Regierung wird schwerlich sich zur Aufhebung desselben entschließen, weil man ihr nachweist, daß dieser Zoll in den Zeiten der rohsten Gewalt seine Entstehung hat. Die europäischen Regierungen haben durch Verträge mit Dänemark die Rechtmäßigkeit der Zollerhebung anerkannt und es bleibt also nichts übrig, als im Wege des Vertrages diese Belastung der preußischen Schifffahrt zu beseitigen. Wenn von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht ist, die dänische Regierung durch Gewalt zur Aufgebung des Zolls zu zwingen, so kann eine solche Maaßregel wohl nicht von Preußen erwartet werden, dem keine genügende Flotte zur Unterstützung seiner Ansprüche zu Gebot steht. Außerdem ist bekannt, daß fremde Regierungen, namentlich die englische, das dänische Kabinet in der Erhaltung seines Privilegiums stets unterstützt haben und es ferner auch thun würden, wollte Preußen mit den Waffen in der Hand seiner Forderung Geltung verschaffen. Die nordamerikanische Regierung hat bereits sehr ernste Worte in Kopenhagen gesprochen und sie besitzt die Macht ihnen Nachdruck zu geben, aber das dänische Cabinet hat ganz einfach das Verlangen abgelehnt, und den Weg der Unterhandlung betreten. Mit kluger Berechnung sind außerdem mehrere Journale der „Vereinigten Staaten" in das dänische Interesse gezogen um durch eine verwirrende Darstellung der Sachlage beim großen Haufen die Ansicht zu erwecken, daß eine Beseitigung des Sundzolls nichts anderes sei als eine Begünstigung des englischen Handels. Das fernere Verfahren Nordamerikas wird von Entscheidung für die Angelegenheit sein und die preußische Regierung muß bis dahin durch eine loyale Behandlung der Frage die Geneigtheit Dänemarks zu einer Ablösung des Sundzolls befestigen.

— 5. Okt. Vor einigen Tagen ist dem Königlichen Hofe die erfreuliche Mittheilung zugekommen, daß die Königin von England und ihr Gemahl, der Prinz Albert, Sr. Königl. Hoheit unserm ritterlichen Erbprinzen Friedrich Wilhelm ihre Zusage in Betreff der Hand ihrer Kronprinzessin gegeben. Die englische Kronprinzessin Victoria Adelheid, geboren den 21. November 1840, soll besonders geistreich und von höchst leutseligem Charakter sein. — — Ueberrascht hat die jetzt in Köln durch hohe Königl. Hand erfolgte Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den dortigen Erzbischof Kardinal von Geissel, was namentlich auf die katholische Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck machen dürfte. (K. H. Z.)

— Unweit Cochems wurde Sr. Majestät dem König auf der unlängst stattgehabten Moselfahrt von dem Prediger im Namen seiner Dorfgemeinde ein Glas besten Weins mit den Worten angeboten: „So rein, wie dieser Wein, sind die Gesinnungen meines Orts." Se. Majestät der König nahm den Trunk dankbar entgegen, soll aber das Glas lächelnd mit der Bemerkung: „Doch nicht vom Jahre 1848?" in die Höhe gehalten haben. — Bei dem Mahle im Hause des Herrn Daniel v. d. Heydt in Elberfeld erbat und erhielt derselbe die Erlaubniß, einige tiefgefühlte Worte an Se. Majestät zu richten. In denselben wurde u. A. die alte Treue der Elberfelder hervorgehoben und darauf hingewiesen, nicht Elberfeld sei im Aufstande gewesen, sondern der Aufstand sei in Elberfeld gewesen. Der König, sichtbar ergriffen, sprach darauf die Worte: Sie haben mich an frühere Zeiten erinnert und an Worte, die ich früher gesprochen, deren ich fast vergessen war. Ich danke Ihnen, daß Sie mich daran erinnert. Wollte Gott, alle Städte wären, wie diese Stadt, wo in so vielen Häusern die Kinder auferzogen werden in der Furcht Gottes, eine Stadt, aus der die höchsten Staatsdiener hervorgegangen sind. Ich trinke auf das Wohl dieser Stadt und dieses Hauses!

— Neben den andauernd und bedeutend weichenden Getreidepreisen beginnen nun auch die Viehpreise auf dem hiesigen Markte in einer so entschiedenen Weise zu fallen, daß eine vortheilhafte Rückwirkung auf die Fleischpreise auch im Detailverkauf nicht lange auf sich warten lassen dürfte.

— Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium das Prinzip aufgestellt, daß in allen denjenigen Städten Preußens, in denen sich ein lebhafter Verkehr kundgiebt, Bank-Kommanditen errichtet werden sollen, sobald das Bedürfniß für ein solches Institut nachgewiesen wird. Diese weitere Verbreitung von Bank-Kommanditen findet vorzugsweise ihren Grund darin, daß die bis jetzt errichteten derartigen Institute ihrem Zweck vollkommen entsprechen und einen außerordentlich günstigen Fortgang haben.

— 5. Octbr. Der Prozeß gegen den Jäger Puttlitz wegen Mordes der unverehelichten Storbeck kam heute in der Nichtigkeits-Instanz zur Verhandlung. Dem Antrage des Ober-Staatsanwalts gemäß erkannte das Obertribunal auf Zurückweisung der Nichtigkeitsbeschwerde.

Paris, 2. Okt. Nach einer Verordnung des Polizeipräfekten wird das Fleisch vom 16. Oktober an nach dem Viehpreise auf dem Markte zu Poissy und nach dem Nettogewicht des Fleisches, wie es sich in den Schlachthäusern während der vorhergehenden 14 Tage herausstellte, gleich dem Brod, alle 14 Tage taxirt werden. Das Ochsen-, Kuh- und Rindfleisch ist in 3, das Kalb- und Hammelfleisch in 2 Kategorieen getheilt, und hat der Metzger jedem Käufer ein Verzeichniß der Fleischarten mit Angabe des Preises, ohne daß dieser es verlangt, zu übergeben. Abgelöste Beine als sogenannte Beilage mitzuwägen, ist verboten. Die Beine müssen besonders verkauft werden. In den Buden der Fleischmärkte ist das Fleisch wenigstens 10 Cent. unter der Taxe zu verkaufen.

London, 4. Octbr. Gestern ward angezeigt, daß das sehr alte und angesehene hiesige Bankhaus De Lisle u. Comp. seine Zahlungen eingestellt hat. Die Passiva belaufen sich angeblich auf 400,000 L.

Kopenhagen, 5. Octbr. (Tel. Dep.) Der Erbprinz Friedrich Ferdinand wurde wegen Verweigerung der Verfassungs-Unterschrift gestern des General-Kommando's über Seeland enthoben und à la suite der Armee gesetzt.

Wahlen.

Für das Haus der Abgeordneten sind gestern gewählt: In Berlin: Graf v. Schwerin-Putzar (dreimal), General-Steuer-Director Kühne, Geh. Legationsrath v. Patow (zweimal), Geh. Kriegsrath Fleck, Generalmajor v. Prittwitz und Geh. Ober-Reg.-Rath Mathis. — In Stettin: der General-Consul Lemonius, der Gutsbesitzer v. Enckvort-Vogelsang. — In Posen: Der Bürgermeister Guderian, die Landräthe des Posener u. Obornicker Kreises: v. Hindenburg-Benkendorf und v. Reichmeister. In Elbing: Der Staatsanwalt v. Grävenitz, Regierungsrath Plehn zu Potsdam, Rittergutsbesitzer MacLean auf Czierbienczien, Gutsbesitzer Nesselmann in Fürstenau. — In Danzig: Der Kaufmann und Commerzienrath Hepner, Hofbesitzer Carl Wessel aus Stüblau und Kaufmann Heinrich Behrend. — Für den Neustädter und Carthauser Kreis: Der Landrath von Platen aus Neustadt und der Dekan Bieschke aus Strepcz.

Stadt-Theater.

Montag, den 8. October. Die Karlsschüler, Original-Schauspiel von H. Laube.

Dem gestrigen glücklichen Debüt unserer neuen Theatergesellschaft mit der Oper „Die Hugenotten", reihte sich heute die erste Schauspielvorstellung mit demselben Erfolge an. Die Wahl der Laube'schen Karlsschüler mag wohl nur in der dauernden Krankheit des Hrn. Lebrün gelegen haben; wir hören, daß der „Fechter von Ravenna" zur ersten Darstellung bestimmt war. Laube's Machwerk ist so genügend besprochen, daß es überflüssig scheint, noch der Inconsequenzen der Characterschilderungen hier zu erwähnen; dieser barbarische Herzog, der fortwährend Grobheiten anhören muß, — dieses schwankende Bild des deutschen Lieblingsdichters, der erst in den letzten Scenen zum Selbstbewußtsein kommt, — diese Generalin Rieger, die weniger zum Stück gehört, und nur da zu sein scheint, daß man auch über sie lachen soll, — dies Alles ist bereits besprochen und so wollen wir uns der Analyse des Stücks überheben und nur der gelungenen Darstellung erwähnen und den Glauben aussprechen, daß die heute uns vorgeführten Kräfte gewiß im Stande sein werden, auch dem Schauspiel das Interesse des Publikums zuzuwenden. Herr Heyl erschien in der Rolle des Schiller mit angenehmem Aeußern; er zeigte Verständniß der Rolle und feuriges Spiel, namentlich in den letzten Akten, erwarb er sich allgemeine Anerkennung. — In Herrn Ulram (Herzog Carl) haben wir einen trefflichen, denkenden Künstler kennen gelernt, welcher mit großem Fleiße seinem Studium obzuliegen scheint. Diese Sicherheit, je seltener sie ist, wirkt um so wohlthuender auf den Zuschauer. Einige Male jedoch ward Herr Ulram durch Zuschnellsprechen etwas undeutlich. — Frau Schindelmeißer (Franziska) erweist sich ebenfalls als eine Schauspielerin voll Ver-

ständniß. Ihr Spiel war voll Noblesse und Feinheit. Tournüre und Toilette ließen nichts zu wünschen übrig, sie rechtfertigte den ihr vorangegangenen ehrenvollen Ruf. — Ueber Fräulein Müller, welcher die Rolle der Laura zu Theil geworden war, wollen wir heute unser Urtheil noch zurückhalten, denn die Rolle ist eigentlich nicht so bedeutend um darin besonders glänzen zu können. — Der Koch des Herrn Scholz hätte immerhin etwas mehr Humor haben können. — Frau Köhler, Generalin Rieger, wirkte entschieden günstig. Namentlich las sie den Schluß des Briefes im fünften Act mit vielem Feuer, was ihr den verdienten Beifall erwarb. — Herr Pegelow (General Rieger), der als alter Bekannter vom Publikum freudig begrüßt wurde, und Herr Guinand (Silberkalb) thaten für ihre Rollen das Genügende. — Noch haben wir des Herrn Bartsch (Bleistift) zu erwähnen, der den alten Sergeanten mit großer Wahrheit gab und im zweiten Act bei seiner Erzählung viel Gefühlswärme an den Tag legte, und reichen Applaus erhielt. Das Stück ging überhaupt vom Anfange bis zum Schluß vortrefflich und das Auditorium manifestirte seine vollkommene Zufriedenheit am Schlusse durch den Hervorruf Aller, der auch uns ein wohlverdienter erschien. Ein solcher Anfang bürgt dafür, daß Herr L'Arronge den vortheilhaften Ruf als Bühnenleiter, der ihm vom Rhein aus hierher voranging, aufs Vollständigste rechtfertigen werde. **Justus.**

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 9 Octbr. Nunmehr sind hier sämmtliche Kriegsschiffe Preußens stationirt: „Gefion", „Danzig" und „Barbarossa" haben ihren Ankerplatz an der Marine-Werfte in diesem Sommer nicht verlassen; der Schooner „Hela" ist schon vor längerer Zeit aus dem Jahde-Busen zurückgekehrt; die Fregatte „Thetis" ist vor einigen Tagen, wie bereits gemeldet, auf unserer Rhede vor Anker gegangen; das Transportschiff „Merkur", unter Commando des Lieutenant z. See 1. Kl. Hrn. Heldt, hat vorgestern in die Weichsel gelegt, und endlich ist auch die Corvette „Amazone", unter Commando des Lieutenant z. See 1. Kl. Hrn. Kuhn, am vergangenen Sonnabend, den 6. d. M., Mittags 12 Uhr, von Swinemunde hier angelangt.

— Durch die Aufnahme der Club-Mitglieder in die Ressource „Concordia" sind in dem Grundstücke dieser Gesellschaft die Lokalitäten zu größeren Festlichkeiten so beschränkt worden, daß es unbedingtes Erforderniß gewesen, für Vergrößerung der Räumlichkeiten Sorge zu tragen. Es soll deshalb nächstens mit dem Um- und Neubau derselben begonnen werden. Der jetzige Tanzsaal wird durch Ueberbauung des Hofes um 16 Fuß verlängert und mit dem Hinterhause in der Hundegasse, das jetzt nur Stallgebäude ist, in Verbindung gebracht. Hier wird der Giebel neu ausgebaut und in der ersten Etage ein Orchester, unter demselben ein Buffet und ein Restaurationslocal angelegt. Es läßt sich von dem Bau etwas Großartiges erwarten, da von der Gesellschaft sehr bedeutende Mittel zu dem Zwecke bewilligt worden sind.

— Die Kartoffel-Erndte ist im ganzen Südwesten Deutschlands eine so reiche, wie sie seit 9 Jahren nicht gewesen, und die Kartoffelkrankheit daselbst vollständig verschwunden.

Marienwerder. Eine merkwürdige Erscheinung zeigt sich der „Zeit" zufolge in diesem durch die Ueberschwemmungen der Weichsel für die Anwohner des Stromes so verhängnißvollen Jahre auch im Auftreten des Weichselzopfes, welche böse Krankheit heftiger als jemals, namentlich im polnischen Gebiete, um sich gegriffen hat; sie beruht auf allgemeiner Dyskrasie. Die Haare sind bald zu längeren, bald zu kürzeren Zöpfen verfilzt, ja, bilden oft einen einzigen Zopf von bis 10 Fuß Länge. Sehr gewöhnlich leiden die Nägel dabei mit, die eine klebrige Masse absondern und dann ausfallen. Normal löst sich der Weichselzopf durch allmählige Vertrocknung ab, worauf sich dann neues Haar bildet. Jede gewaltsame Ablösung ist lebensgefährlich, die Heilung unsicher. (Ostpr. Z.)

Thorn, 28. Septbr. Zuverlässigerseits wird uns aus Polen mitgetheilt, daß in der Gegend von Skierniewice bis Wroclawek eine pestartige Krankheit unter dem Vieh haust. Man bezeichnet sie als die Löserseuche. In vielen Ortschaften hat sie das lebende Inventar, so in der Ackerbaustadt Kowal, gänzlich getödtet. An Thierärzten fehlt es in jener Gegend und suchen die Bewohner dem Ausbreiten der Seuche dadurch zu begegnen, daß sie die von der Pest heimgesuchten Ortschaften durch Schlagbäume absperren und bei ihnen als Warnungszeichen schwarze Fahnen aufstellen. In der unserer Grenze benachbarten Gegend, d. i. von Wroclawek bis zur Grenze, hat sich die beregte Krankheit noch nicht gezeigt. Sicher werden unsere Behörden nichts unterlassen, um zu verhindern, daß jene Seuche in unsere von der Brechruhr und Theuerung schwer genug heimgesuchte Gegend eingeschleppt werde.

Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 9. October 1855.

Weizen 120—125pf. 122—136 Sgr.
Roggen 118—124pf. 98—104 Sgr.
Erbsen 95—100 Sgr.
Gerste 102—110pfd. 75—82½ Sgr.
Hafer 40—45 Sgr.
Spiritus pr. 9600 Tr. Thlr. 35⅓—Thlr. 35.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 3. bis incl. 5. October: 77 Last Weizen, 66½ Last Leinsaat, 2½ Last Rübsen, 8837 St. fichtene Balken, 1251 St. eichene Balken, 256 Last eichene Bohlen und 43 Last eich. Stäbe.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 2⅝ Fuß.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 8. October 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	100¼	Westpr. Pfandbriefe	3½	89¼	88¾
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	—	Pomm. Rentenbr.	4	96½	96
do. v. 1852	4½	100¾	—	Posensche Rentenbr.	4	93¾	93¼
do. v. 1854	4½	100¾	—	Preußische do.	4	94¼	93¾
do. v. 1853	4	96¼	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	117⅛	116⅛
St.-Schuldscheine	3½	85¾	—	Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	151¼	150¾	And. Goldm. à 5 Th.	—	9 7/12	8 7/12
Präm.-Anl. v. 1855	3½	--	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	72¾	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	91¼	do. Cert. L. A.	5	84½	83½
Pomm. do.	3½	—	97¼	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	101¾	do. neueste III. Em.	—	—	90¾
do. do.	3½	92½	92	do. Part. 500 Fl.	4	81	—

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 8. October:

P. Bahlrüs, Telegraph, v. Hartlepool, m. Kohlen. E. Strey, Königin v. Preußen, v. Truro, m. Ballast.

Angekommene Fremde.

Am 9. October.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Kaufleute Robertson a. London, Wirths a. Bremen, Dehring n. Frl. Tochter a. Elbing. Hr. Volontair Uphagen a. Orle. Hr. Landrath und Gutsbesitzer v. Puttkammer a. Kl. Gustrow.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Hr. Landschaftsrath v. Weickhmann a. Kokoschken. Hr. Baumstr. Krumreich n. Gattin a. Rothebude. Hr. Mühlenbesitzer Masuch a. Herrngrebin. Hr. Partikulier v. Kiesewetter a. Königsberg. Hr. Rittergutsbesitzer Schwendig a. Golmkau. Die Hrn. Gutsbesitzer Zimbars n. Grebinerfeld, Freitag n. Gattin a. Marienwerder, Sedletzky a. Cöslin, Farüssing a. Posen und Lieutenant Schmidt n. Gattin a. Herrngrebin und Schuhmacher n. Frl. Tochter a. Vorw. Mönchengrebin. Die Hrn. Kaufleute Richter a. Elbing und Güter-Agent Bobbe n. Gattin a. Marienburg.

Im Deutschen Hause:

Die Hrn. Hofbesitzer Claassen u. Klempmauer a. Steegnerwerder. Die Hrn. Kaufleute Genske a. Neuenburg u. Grotowski a. Gr. Komorsk. Hr. Schauspieler Leichert a. Elbing. Hr. Gutsbesitzer Gerlach a. Marienburg.

Hotel d'Oliva:

Hr. Kaufmann Stolz a. Hayn. Hr. Oberamtmann Kloß a. Pr. Stargardt. Hr. Gutsbesitzer Dubois a. Schäferei.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Rentier Görz a. Lauenburg u. v. Krönske a. Neustadt. Hr. Gasthofbesitzer Thiede a. Koliebken. Hr. Amtmann Engelke a. Pogutken. Der Kgl. Baumeister Hr. Jüde a. Berent. Die Hrn. Gutsbesitzer Lieut. Jahn a. Pr. Stargardt, Lieut. v. Häwelke a. Warschenken, Mir a. Osterwick und v. Häwelke a. Lessau. Die Hrn. Kaufleute Rosenthal a. Breslau und Fürstenberg a. Neustadt.

Stadt-Theater.

Mittwoch, 10. Oct. **Der Prophet.** Große Oper mit Tanz in 5 Aufzügen, nach dem Französischen des Scribe, Musik von Meyerbeer. (Mit neuen Decorationen und Costümen.)

Fides: Frau Schmidt-Kellberg. Bertha: Frl. Holland.
Johann von Leyden: Hr. Hoffmann. Zacharias: Hr. Büssel.
Mathissen: Hr. Schmidt. Jonas: Hr. Prelinger.
Oberthal: Hr. Meyer.

Die neuen Decorationen: 1. Act eine freie Landschaft; im 4. Act: altgothischer Saal als Vorhalle der Kirche; im 5. Act: byzantischer Bogen und Einsturz, sind von Herrn Witte gemalt.

Donnerstag, 11. Oct. (1. Abonnement Nr. 1.) Zum ersten Male: **Der Fechter von Ravenna.** Schauspiel in 5 Aufzügen v. ***

Thusnelda: Frau Schindelmeißer. Caligula: Hr. Lebrün.
Thumelicus: Hr. Heyl. Mervig: Hr. Ultram.

Die verehrten Abonnenten der ungeraden Serie wollen die Billets mit 1. Vorstellung bezeichnet gefälligst von dem Abonnementsbogen abtrennen und am Eingang abgeben.

E. Th. L'Arronge.

Zur dritten Jubelfeier
unsers nächsten Königsfestes.

In diesem dritten Jubeljahre des deutschen Kirchenfriedens kommt nun ein dritter Jubeltag auch unsers Friedenskönigs. Den 15. Siegmond werden schon drei Jahrfünfe voll, daß Gott unser Preußenreich, ja ganz Deutschland segnet durch den friedfertigen Erben des dritten Stifters der **heiligen Allianz.** Der vierzigjährige Denktag dieser größten Segensthat, mit welcher unser Jahrhundert ist gekrönet worden, hätte den 26. Herbstmond recht bedeutungsvoll sollen als der zweite Feiertag des Augsburger Friedensfestes gefeiert werden. Daß nun auch darüber **des Königs und Volkes Freude in dem Herrn** wieder so groß werde, als an dem ersten Doppelfeste der Geburt und Huldigung unsers **Friedrich,** so hat das Martinsstift in Erfurt eine dreifache Jubelausgabe **des ersten Königswortes im Volksliede** besorgt:

1. in der nun achten Ausgabe der **Königsworte in Volksliedern;**
2. in der jetzt fünften Ausgabe der **Königskrone;** und
3. in einer Pfennig=Ausgabe nur **der Lieder und Weisen zur gottesdienstlichen Feier unserer Königsfeste.**

Das erstere Hosianna unserm Könige. 14 zweistimmige Volkslieder, kostet einzeln 2 Sgr., das andere Hosianna unserm Landesvater, welche eine biblische Festliturgie u. 27 Preußische Volkslieder mit Noten und Illustrationen enthält, kostet einzeln 3 Sgr.; und für beide Hülfsbüchlein bestehen auch die noch billigeren Stammpreise und Wahlprämien fort, die auf denselben verzeichnet stehen. Die Liederblätter aber, welche 8 rhythmische Kirchen= und 3 zweistimmige Preußenlieder enthalten, nämlich: die Weissage der Mutter, das Testament des Vaters und die Thronrede des Sohnes, können je 100 Abdrücke zusammen sogar für 10 Sgr. angeboten und durch ganz Preußen postfrei verbreitet werden, wenn die Bestellungen im Kreuzbande und die Vorauszahlungen unter fünf Siegeln eingesandt werden, beide aber unter der nothwendigen Ueberschrift: Martinsstifts-Angelegenheit, an den Stiftsrektor Reinthaler in Erfurt.

Wohlauf denn Alle, die ihr noch festhaltet an der Loosung des mit dem ewigen Siege gekrönten Helden=Königs: Mit Gott für König und Vaterland! helfet auch durch diese Hosiannalieder, daß Preußen durch seinen Salomo noch werde das deutsche Israel, mit allen deutschen Brüdern, **einig und frei in dem Herrn!**

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.